

# Nach Seegras-Posse: Bootsbesitzer bringen sich in Stellung

Seegras könnte auch künftig zum Problem für die Nutzerinnen und Nutzer des Bielersees werden.

## Parzival Meister

Wir erinnern uns: In diesem Sommer sorgte ein riesiger Seegras-Teppich für dicke Luft zwischen der Gemeinde Täuffelen-Gerolfingen und dem Kanton Bern. Denn: Wegen des Seegras-Teppichs konnten Boote den Hafen in Täuffelen nicht mehr ansteuern oder verlassen, der Gemeindepräsident sorgte sich zudem um die Sicherheit von Schwimmerinnen und Paddlern. Die Gemeinde und der Kanton schoben sich in der Folge gegenseitig die Verant-

wortung zu. Täuffelen sagte, auf offenem See sei der Kanton zuständig, der Kanton wiederum stellte sich auf den Standpunkt, dass er aufgrund fehlender Gesetzesgrundlage nicht aktiv werden könne.

Um solche Schuldzuweisungen künftig zu vermeiden, suchen die Seegemeinden und der Kanton nach Lösungen; oder wie es Harry Liengme sagt: «Nun müssen zuerst die Politiker ihre Arbeit machen.» Liengme ist der Präsident der IG Bootshafen Täuffelen. Während die Politik verhandelt, «halten wir uns vornehm

zurück», so der Vertreter der Bootsbesitzer. Doch im Hintergrund bringt sich die Interessengemeinschaft in Stellung.

Wie Harry Liengme gegenüber Radio «Canal 3» erklärt, will die IG mehr Gewicht erhalten. Und das soll durch Wachstum geschehen. So sieht es der Plan vor, dass die Interessengemeinschaft künftig nicht nur die Interessen der Mieterinnen und Mieter im Bootshafen Täuffelen vertritt, sondern die aller drei Häfen und Bojen-Plätze entlang der Uferzone von Täuffelen-Gerolfingen.

Das ist aber noch nicht alles: Die IG Bootshafen Täuffelen sucht den Kontakt zu anderen Organisationen rund um den Bielersee. Denn Harry Liengme sagt, dass alle Seenutzer, vom Schwimmer bis zum Yachtbesitzer, von der Seegras-Problematik betroffen seien. «Deshalb ist es wichtig, dass wir alle am selben Strick ziehen.» Harry Liengme versucht nun, alle Organisationen an einen Tisch zu bringen, damit man gemeinsame Ziele definieren und diese dann auch als Gemeinschaft vertreten kann. Aber eben: Zuerst

seien die Politiker an der Reihe. «Dann werden wir sehen, ob wir kämpfen müssen oder die Behörden in der Umsetzung unterstützen können.»

Harry Liengme stimmt versöhnliche Töne an, macht aber auch keinerlei Hehl daraus, was er vom Verhalten oder besser gesagt vom Nichthandeln des Kantons hält. Für ihn ist das «fast ein modernes Raubrittertum». Er führt aus: «Der Kanton kassiert hier am See einfach Geld für Konzessionen und die Gegenleistung ist praktisch null.» Dies gelte zumindest für das See-

gras. Wenn es ums Schwemmh Holz geht, handle die Seepolizei jeweils sehr gut. «Da muss ich ihnen wirklich ein Kränzchen winden», so Liengme.

Beim Seegras müsse der Kanton Verantwortung übernehmen und helfen, «dass wir der Plage Herr werden». Dieses Jahr habe man mit diesem riesigen Seegras-Teppich eine ausserordentliche Situation erlebt, ja. Doch er glaube, so Harry Liengme, dass sich das Problem wegen des Klimawandels wiederholen werde. Deshalb brauche es Lösungen für die Zukunft.